



## Info Plus

### Familienleben in Spanien

---

*¿Cómo se llaman?* Wenn Sie diese Frage einem spanischen (Ehe-)Paar stellen, um ihre Nachnamen zu erfahren, werden Sie keine gleichen Namen hören. Dies sagt aber nichts über den Familienstand der beiden aus. Es ist vielmehr so, dass in Spanien die Frau nicht den Nachnamen des Ehemanns bei der Heirat übernimmt. Jede/r Spanier/-in trägt zwei Nachnamen: den ersten des Vaters und den ersten der Mutter.

Daher findet man auch auf Formularen : *Nombre* (Vorname), *1<sup>er</sup> Apellido* (1. Nachname), *2<sup>o</sup> Apellido* (2. Nachname). Im normalen Umgang benutzt man nur den ersten Namen, auf offiziellen Papieren findet man immer beide.

Ist der erste Name ein sehr häufiger Name (z.B. *García* oder *Gómez*, entspricht den deutschen *Meiers* und *Müllers*), werden auch beide Namen verwendet (berühmte Vertreter: *Gabriel García Márquez* oder *Federico García Lorca*).



Bei der Geburt eines Kindes gehen dann die jeweils beiden ersten Namen der Eltern auf das Kind über: Heißt der Vater beispielsweise *García Moreno* und die Mutter *Gómez Martín*, wird das Kind *García Gómez* genannt.

Früher konnte nur jeweils der erste Nachname für die Kinder verwendet werden; außerdem war die Reihenfolge so festgelegt, dass zuerst der erste Name des Vaters kam, dann der erste Name der Mutter. Seit einiger Zeit kann man jedoch eigene Kombinationen vornehmen: *Moreno Gómez*, *García Martín*, *Moreno Martín* – ganz nach Lust und Laune.

Der Kindersegen geht aber auch in Spanien kontinuierlich zurück. Spanien steht mit an letzter Stelle in Europa, was die Geburtenrate betrifft. Dies hängt auch eng mit dem Wandel der

Groß- zur Kleinfamilie zusammen. Das Idyll der großen Familie, in der alle Generationen zusammenleben, löst sich auch in Spanien zunehmend auf. Vor allem in den Städten, wo ein Großteil der Menschen lebt, wohnen kleine Familien mit einem, zwei oder (zunehmend) gar keinen Kindern.

Sind die Kinder dann groß, bleiben sie oft bis Ende 20 oder länger bei den Eltern. Dies hat aber keinerlei moralische Gründe, sondern ist wirtschaftlich bedingt. Zum einen ist gerade die Jugendarbeitslosigkeit in Spanien sehr hoch, zum anderen ist es für Spaniens junge Leute sehr wichtig, später eigene vier Wände zu besitzen. Wenn sie die ersten Jahre ihres Berufslebens bei den Eltern bleiben, können sie sich die Miete sparen und später für den Erwerb von Wohneigentum verwenden.